



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Familie Fischer zu Warburg

Fischer, Albert

Wiesbaden, 1935

V. Stammvater: Johann Fischer, geb. i. J. 1598, gest. am 21. 3. 1667. Der
Stadtbaumeister.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75304)

Sylvester d. J. wohnte zunächst im sog. „Blomenhaus“, in der „Schneringsbauernschaft“, das die Nr. 317 trug, dann seit dem Jahre 1632 in der „mittleren Bauernschaft“ im Hause Nr. 28.

Sohn und Nachfolger von Sylvester d. J. war Caspar Fischer. Sein Name wird in den Urkunden der damaligen Zeit zum ersten Male in der heutigen Schreibweise mit dem Anfangsbuchstaben „F“ und mit „i“ geschrieben.

Caspar war „Baumann“ ^{= Feuer-Mann, Leinwand} im Sinne von Bauunternehmer. Das von Steffen Vischer (3. Generation) betriebene Baugeschäft hat er demnach fortgeführt.

Caspar wurde Bürger von Rütthen nach Zahlung von „Eimergeld“ (= Geld für einen Feuerlöschheimer). Dieses Eimergeld zahlten nur Bürgeröhne.

Eine Tochter von Caspar, die Eva Fischer, heiratete den Rabanus Arndts aus Oesterreiden. Die jungen Eheleute übernahmen nach dem Tode von Caspar das alte Fischer'sche Haus Nr. 128. Seit dieser Zeit bis auf den heutigen Tag befindet sich das Haus im Besitze der Familie Arndts (jetzt Arens geschrieben), und auch der auf dem Grundstück nach dem Brande des alten Hauses aufgeführte Neubau führt den Namen „Vestershauß“ d. h. das Haus des Sylvesters.

V. Stammvater: Johann Fischer,

geb. i. J. 1598, gest. am 21. 3. 1667.

Der Stadtbaumeister.

Ein Johann Fischer, der urkundlich zuerst in dem Kammerei-Register von 1618/19 Seite 11 erwähnt wird, ist der V. Stammvater der Familie. Es wird dort vermerkt, daß er einen Taler Eimergeld gezahlt hat. Das besagt, daß er ein Bürgerkind war und durch Zahlung des Eimergeldes Bürger wurde.

Da dieser Johann Fischer als Bürgersohn nur von Rütthen oder vom Delinghauser Hofe stammen konnte, da es nur an diesen Orten in und um Rütthen eine Bürgerfamilie Fischer gab, so können als Väter von ihm nur drei Personen in Frage kommen: 1.) Johann Vyscher (1569—1638), der vorletzte Schulte von Delinghausen, oder 2.) dessen Vater Diedrich (1540—1612) oder schließlich 3.) Sylvester Vischer d. A. (1572—1634). Die beiden ersten scheiden schon deshalb

aus, da sie sonst jeder zwei Söhne mit dem Rufnamen „Johann“ gehabt hätten, was ausgeschlossen ist.

Der Sohn Johann des Erstgenannten starb auch bereits 1628, während der hier behandelte Johann Fischer nachweislich bis 1667 gelebt hat.

Dieser kann auch nicht der Sohn Diederich's gewesen sein, da dessen Sohn Johann ohne männliche Nachkommen verstorben ist, während der hier behandelte V. Stammvater Nachkommen hinterließ.

Der V. Stammvater Johann Fischer muß demnach der Sohn des IV. Stammvaters, des Sylvester Fischer d. A. gewesen sein. Auch der Altersunterschied der beiden stimmt. Unser Johann ist nämlich geboren als Sylvester d. A. 26 Jahre alt war.

Seine Abstammung von Sylvester d. A. wird weiter erhärtet durch zwei urkundlich festgestellte, oben schon kurz erwähnte Vorgänge:

1. In einer Verhandlung 28. April 1629 wird er als Pate eines Sohnes des Sylvester Fischer d. J. aufgeführt. Da regelmäßig der Onkel über seinen Nefen die Patenschaft übernahm, erhellt schon aus dieser Patenschaft, daß dieser Pate der Onkel des Täuflings war, woraus wieder folgt, daß der Pate ein Sohn des Sylvester d. A. gewesen ist.

In der Taufurkunde wird dieser Johann Fischer Johann „Trüthen“ genannt. Diesen Beinamen erhielt er von dem Hause, in welchem er wohnte, dem Hause Nr. 295 b in Rütthen. Dieses führte den Namen „Trüthenhaus“ und behielt ihn bis in das 19. Jahrhundert. (Hausnamen wurden im 17. Jahrhundert vielfach statt der Familiennamen gebraucht.)

2. Ein Herbold Castroph, der die Margarethe Vischer, Tochter des letzten Schulzen von Delinghausen, zur Frau hatte, stand Pate bei der Taufe der Maria Fischer, einer Tochter des Cordt Fischer (des Stammvaters der VI. Generation, der ein Sohn unseres Johann Fischer war).

Aus dieser Patenschaft ist eine nahe Verwandtschaft zwischen der Margarethe Vischer und dem Täufling, der Maria Fischer zu folgern. Die Margarethe Vischer wird die Großtante des Täuflings, der Maria Fischer, gewesen sein, die eine Enkelin des hier behandelten V. Stammvaters war.

Die Verwandtschaft führt wieder über Sylvester Fischer d. A.

Cordt Fischer hat offenbar Wert darauf gelegt, daß der letzte Nachkomme des ersten Stammes seiner Familie (des Stammes der Schulden von Delinghausen) bei der Taufe seiner Tochter vertreten war. Daß der Ehemann der Margarethe als Pate eines Mädchens auftritt, läßt darauf schließen, daß er für seine Frau, die am Erscheinen verhindert war, aufgetreten ist.

Auch daß der Stammvater dieselbe gewerbliche Tätigkeit ausübte, wie der Vater des Sylvester Fischer d. A., des Steffen Vischer, unterstützt unsere Beweisführung.

Endlich, weisen auch die vielen städtischen Ehrenämter des VI. Stammvaters auf seine Zugehörigkeit zu der alten Rütthener Bürgerfamilie Fischer-Delinghausen hin.

Der Johann Fischer der fünften Generation wird die Betriebe seiner Vorfahren, die Landwirtschaft, die Brauerei, die Brennerei und das *Baugeschäft* weitergeführt haben. Da er vom Räte der Stadt bald zum *Stadtbaumeister* ernannt wird, wird er wohl im Baufach besonders tüchtig gewesen sein. Er muß im Nebenbetriebe auch Brot gebacken haben; denn in dem Kammerei-Register von 1618/19 wird er unter dem Bäckerzeichen aufgeführt. Er zahlt einmal 26, ein anderes Mal 31 Stüber an Bäckerzeichen.

Wir finden ihn bald im Räte der Stadt. Er war im Jahre 1629 Acciseherr, dann von 1635—1643 und von 1648 bis 1651 *Stadtbaumeister*. Zwischendurch war er Siegelherr der Stadt. 1656 scheidet er aus dem Stadträte aus.

Nach einem Vermerk aus dem Jahre 1665 war er bei seinem Ausscheiden aus dem Stadtrat 66 Jahre alt. Danach muß man das Jahr 1598 als sein Geburtsjahr ansehen. Gestorben ist er am 21. 3. 1667. Er hinterließ zwei Söhne, Johann und Cordt.

Dieser Johann Fischer jun. heiratete am 7. 6. 1669 in Altentrüthen die Katharina Wiegelmanns aus Drewer. Sie war die Erbin des dort gelegenen *Vullopshofes*, während er wahrscheinlich im elterlichen Betriebe die Landwirtschaft erlernt hatte.

Feststeht, daß der Sohn des genannten Paares Nachfolger seines Vaters im Besitze des Hofes wurde. Nachkommen dieser Besitzer gaben aber nach einiger Zeit den Hof auf und zogen nach Altentrüthen.

Am gleichen Ort, in Drewer, bestand 260 Jahre hindurch ein „*Fischerhof*“. Darüber ist folgendes bekannt geworden: Am

9. November 1601 bekennt Donatus Hochleben, Secellan zu Rütthen, daß Johann Fisch und seine Hausfrau Cicilie zu Drewer dem Beneficium St. Anna zu Rütthen einen Meierhof im Dorf Drewer gestiftet haben. Er bekennt weiter, daß der Stifter Johann Fisch mit dem Hof wieder bemeiert sei. In den Heberegistern wird dieser Hof 1789 als „Fischerhof“ zu Drewer bezeichnet. Noch im Jahre 1854 führte dieser Besitz den Beinamen Fischers-Hof. — Die Familiennamen „Fisch“ und „Fischer“ sollen durcheinander gebraucht sein und Angehörige derselben Familie bezeichnen. Die genannte Stiftung wird erfolgt sein mit Rücksicht auf alte verwandtschaftliche Beziehungen zu der Familie Fischer von Rütthen.

VI. Stammvater: Cordt Fischer,
geb. am 9. Nov. 1625, gest. am 3. März 1673.

Der Churherr.

Nachfolger des V. Stammherrn auch im Besitze des Hauses Nr. 295 b wurde sein Sohn Cordt Fischer. Cordt ist eine Abkürzung von Conrad.

Im Rechnungsjahr 1648/49 zahlte Cordt Fischer Eimergeld. Mit dem Vater wohnte er vorläufig noch zusammen.

Er verheiratete sich mit Maria von Cöllen am 31. 10. 1649. Die Trauung fand in Rütthen in einer Kapelle der St. Johannis-kirche statt. Diese Kapelle ist heute noch erhalten.

Cordt ist der VI. Stammvater der Familie. Ebenso wie seine Väter war auch er zu städtischen Ämtern berufen. Ende 1652 wurde er Churherr (= Wahlherr, dem die Leitung der städtischen Wahlen oblag). 1656, 1657, 1661 und 1662 war er Acciseherr. Er starb als Senator im 48. Lebensjahre am 3. März 1673. Über seinen Beruf und seine private Tätigkeit ist nichts bekannt. Er wird die Betriebe seiner Väter fortgeführt haben.

Seiner Frau, die am 16. 9. 1630 geboren ist, war ein längeres Leben vergönnt. Sie folgte ihrem Manne im Tode erst am 16. 3. 1705, also im 75. Lebensjahre.

Sie entstammte einer angesehenen Familie, die im 16. Jahrhundert von Köln a. Rhein über Altendorf in Westfalen nach Rütthen eingewandert war. Ihr Vater, Conradus von Cöllen, war